

NOMOSLEHRBUCH

Prof. Dr. Helmut Satzger  
Ludwig-Maximilians-Universität München

# Internationales und Europäisches Strafrecht

Strafanwendungsrecht | Europäisches Straf- und  
Strafverfahrensrecht | Völkerstrafrecht

10. Auflage



**Nomos**

# Inhalt

<b>Vorwort zur 10. Auflage</b>	5
<b>Vorwort zur 1. Auflage</b>	8
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	23

## A. EINFÜHRUNG

---

<b>§ 1 Das Strafrecht im internationalen Kontext</b>	31
<b>§ 2 Begriffsvielfalt im Hinblick auf das „Internationale Strafrecht“</b>	32
I. Übersicht	32
II. Völkerstrafrecht	32
III. Supranationales, insbesondere Europäisches Straf(prozess)recht	32
IV. Strafanwendungsrecht	33
V. Rechtshilferecht	34
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	35

## B. INTERNATIONALES STRAFRECHT ALS „STRAFANWENDUNGSRECHT“

---

<b>§ 3 Funktionen eines Strafanwendungsrechts</b>	36
I. Strafberechtigung	36
II. Anwendbares Strafrecht	36
III. Gefahr mehrfacher Strafverfolgung	39
IV. Verhältnis des Strafanwendungsrechts zum Schutzbereich einzelner Tatbestände	40
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	41
<b>§ 4 Anknüpfungsmodelle</b>	42
I. Kompetenz-Kompetenz der Staaten	42
II. Anerkannte Prinzipien	43
1. Übersicht über die völkerrechtlich akzeptierten Anknüpfungspunkte	43
2. Territorialitätsprinzip	45
3. Aktives Personalitätsprinzip	46
4. Schutzprinzip	46
a) Staatsschutzprinzip	47
b) Individualschutzprinzip (passives Personalitätsprinzip)	47
5. Weltrechtsprinzip	48
6. Prinzip der stellvertretenden Strafrechtspflege	49
7. Kompetenzverteilungsprinzip	50
8. Unionsschutzprinzip (früher Gemeinschaftsschutzprinzip)	50
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	50

<b>§ 5</b>	<b>Das Strafanwendungsrecht des StGB</b>	<b>51</b>
<b>I.</b>	<b>Entstehungsgeschichte</b>	<b>51</b>
<b>II.</b>	<b>Leitende Grundprinzipien der §§ 3 ff. StGB</b>	<b>51</b>
<b>III.</b>	<b>Dogmatische Einordnung der §§ 3 ff. StGB</b>	<b>53</b>
<b>IV.</b>	<b>„Tat“ und „Täter“ iSd §§ 3 ff. StGB</b>	<b>54</b>
	1. Tatbegriff	54
	2. Täterbegriff	55
<b>V.</b>	<b>Anwendung deutschen Strafrechts auf Inlandstaaten</b>	<b>55</b>
	1. § 3 StGB (Territorialitätsprinzip)	56
	a) Tatortbegriff des § 9 StGB	56
	aa) Probleme bei der Bestimmung des Handlungsorts	60
	(1) Handlungsort bei Mittäterschaft und mittelbarer Täterschaft	60
	(2) Handlungsort bei Handlungseinheiten (mehrkraftige Delikte, Dauerdelikte, fortgesetzte Handlung)	61
	(3) Handlungsort bei gewerbs-, geschäfts- oder gewohnheitsmäßig begangener Tat (Sammelstraftat)	62
	bb) Probleme bei der Bestimmung des Erfolgsorts	63
	(1) „Zum Tatbestand gehörender Erfolg“ bei Gefährdungsdelikten	63
	(2) Objektive Strafbarkeitsbedingung als „zum Tatbestand gehörender Erfolg“	66
	(3) Transitdelikte	68
	cc) Problem: Tatort bei der Teilnahme	68
	dd) Problem: Tatort Internet	72
	b) Inlandsbegriff	78
	aa) Staats- und völkerrechtlicher Inlandsbegriff	78
	bb) Faktischer Inlandsbegriff für das geteilte Deutschland	78
	cc) Rückkehr zum staats- und völkerrechtlichen Inlandsbegriff	79
	dd) Staats- und völkerrechtliche Begrenzung des Inlands	79
	c) Unanwendbarkeit deutschen Strafrechts auf Exterritoriale?	79
	2. § 4 StGB (Flaggenprinzip)	80
	<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	<b>82</b>
<b>VI.</b>	<b>Anwendung deutschen Strafrechts auf Auslandstaaten</b>	<b>82</b>
	1. § 5 StGB	82
	a) Grundgedanke	82
	b) Realisierte Anknüpfungspunkte	82
	c) Prozessuale Flankierung	84
	d) Anwendungsbeispiele und Problemfälle	84
	aa) Der Täterbegriff in § 5 StGB	84
	bb) Erfasste Delikte und Systematik des § 5 Nr. 12 StGB	85
	2. § 6 StGB (Weltrechtsprinzip)	86
	3. § 7 StGB (aktives und passives Personalitätsprinzip, stellvertretende Strafrechtspflege)	89
	a) Verwirklichte Prinzipien	90
	b) „Deutscher“ bzw. „Ausländer“ als Täter und Opfer	90
	aa) Staatsrechtlicher Inländerbegriff	91
	bb) Deutscher als Opfer (§ 7 I StGB)	91
	cc) Deutscher als Täter (§ 7 II Nr. 1 StGB)	92

dd)	Ausländer als Täter (§ 7 II Nr. 2 StGB)	93
ee)	Problem der stellvertretenden Strafrechtspflege bei Teilnehmern	94
c)	Die Tatortstrafbarkeit	94
aa)	Bedrohung der Tat mit Strafe am Tatort	95
bb)	Rechtfertigungs-, Entschuldigungs- und sonstige materiellrechtliche „Straffreistellungsgründe“ des Tatortrechts	96
cc)	Verfahrenshindernisse des Tatortrechts	98
dd)	Faktische Nichtverfolgung	99
d)	Prozessuale Flankierung	99
	<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	<b>99</b>
<b>§ 6</b>	<b>Schutzbereichsbeschränkung deutscher Straftatbestände auf inländische Rechtsgüter</b>	<b>101</b>
	<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	<b>103</b>
<hr/>		
<b>C.</b>	<b>EUROPÄISCHES STRAFRECHT</b>	
<b>§ 7</b>	<b>Grundlagen und Grundfragen eines Europäischen Strafrechts</b>	<b>105</b>
<b>I.</b>	<b>Bedeutung des Begriffs „Europäisches Strafrecht“</b>	<b>105</b>
<b>II.</b>	<b>Der Einfluss des Rechts der Europäischen Union auf das Strafrecht</b>	<b>106</b>
<b>1.</b>	<b>Die historische Entwicklung des Primärrechts</b>	<b>106</b>
<b>2.</b>	<b>Rechtssetzung vs. Rechtsangleichung</b>	<b>108</b>
<b>III.</b>	<b>Europäisches Strafrecht und Grundrechtsschutz</b>	<b>110</b>
<b>1.</b>	<b>Der Bestand an Unionsgrundrechten</b>	<b>110</b>
<b>2.</b>	<b>Die Prüfung der Unionsgrundrechte durch den EuGH</b>	<b>112</b>
<b>3.</b>	<b>Grundrechtsmaßstab für das Tätigwerden der Organe der Union</b>	<b>114</b>
<b>a)</b>	<b>Europarechtliche Sichtweise – die Position des EuGH</b>	<b>114</b>
<b>b)</b>	<b>Die Position des BVerfG</b>	<b>115</b>
<b>4.</b>	<b>Grundrechtsmaßstab für das Tätigwerden der mitgliedstaatlichen Organe</b>	<b>115</b>
<b>a)</b>	<b>Die (extensive) Position des EuGH</b>	<b>115</b>
<b>b)</b>	<b>Die differenzierende Position des BVerfG</b>	<b>116</b>
<b>aa)</b>	<b>Ursprüngliche Position</b>	<b>116</b>
<b>bb)</b>	<b>Neue Entwicklung</b>	<b>117</b>
<b>cc)</b>	<b>Ausblick</b>	<b>118</b>
<b>5.</b>	<b>Grundrechtlicher „ordre public“</b>	<b>118</b>
<b>a)</b>	<b>Anwendungsvorrang des Unionsrechts gegenüber nationalen Grundrechten?</b>	<b>119</b>
<b>b)</b>	<b>Europäischer <i>ordre public</i>, va bei der justiziellen Zusammenarbeit in Strafsachen</b>	<b>120</b>
<b>c)</b>	<b>Nationaler <i>ordre public</i> – Die Bedeutung der nationalen Verfassungsidentität</b>	<b>121</b>
<b>aa)</b>	<b>Position des BVerfG</b>	<b>121</b>
<b>bb)</b>	<b>Position des EuGH</b>	<b>122</b>
<b>d)</b>	<b>Fazit</b>	<b>123</b>
	<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	<b>123</b>

<b>§ 8</b>	<b>Supranationales Europäisches Strafrecht</b>	125
I.	<b>Bestehende Sanktionen auf Unionsebene</b>	125
1.	Die verschiedenen Arten von unionsrechtlichen Sanktionen	125
a)	Geldbußen	125
b)	Sonstige finanzielle Sanktionen	125
c)	Sonstige Rechtsverluste	126
2.	Zuordnung zum Strafrecht im weiteren Sinn	126
II.	<b>Europäisches Kriminalstrafrecht</b>	127
1.	Terminologisches	127
2.	Ansätze eines Europäischen Kriminalstrafrechts im geltenden Recht?	128
3.	Strafrechtssetzungskompetenz der EU	131
III.	<b>Projekte für ein „Europäisches Strafrecht“</b>	136
1.	<i>Corpus Juris</i> strafrechtlicher Regelungen zum Schutze der finanziellen Interessen der EU ( <i>Corpus Juris</i> 2000)	136
2.	Grünbuch der Kommission zum Schutz der finanziellen Interessen der EG und zur Schaffung einer Europäischen Staatsanwaltschaft	137
	<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	138
<b>§ 9</b>	<b>Das nationale materielle Strafrecht unter der Einwirkung des Europarechts</b>	140
I.	<b>Allgemeines</b>	140
1.	Strafrecht als nicht-unionsrechtsresistente Materie	140
2.	Besonderheiten des Kriminalstrafrechts	141
II.	<b>Primärrechtliche Vorgaben für das nationale Strafrecht</b>	143
1.	Unionsrecht als Obergrenze für nationales Strafrecht	144
a)	Unionsrechtswidrige Tatbestandsvoraussetzungen	145
b)	Unionsrechtswidrige Rechtsfolge	146
aa)	Unionsrechtswidrigkeit hinsichtlich der Sanktionshöhe	146
bb)	Unionsrechtswidrigkeit hinsichtlich der Sanktionsart	148
2.	Allgemeine Untergrenze für Strafrecht im Dienst der Union (Art. 4 III EUV)	149
a)	Die Konkretisierung durch das EuGH-Urteil „Griechischer Maisskandal“	149
b)	Primärrechtliche Festschreibung der Sanktionierungspflicht und Begrenzung durch die Verfassungsidentität der Mitgliedstaaten	151
aa)	Sanktionierungspflicht zum Schutz der finanziellen Interessen der EU (Betrugsbekämpfung)	151
bb)	Grenzen der Sanktionierungspflicht am Beispiel des italienischen Verjährungsrechts	152
cc)	Grenzen der Sanktionierungspflicht am Beispiel des bulgarischen Beweisrechts	153
c)	Sanktionierungspflicht als Ausfluss der primärrechtlichen Assimilierungspflicht	153
III.	<b>Sekundärrechtliche Vorgaben für das nationale Strafrecht – insbesondere durch Richtlinien gem. Art. 83 AEUV</b>	154
1.	Allgemeines und Systematik	154
2.	Bekämpfung grenzüberschreitender Kriminalität (Art. 83 I AEUV)	154
a)	Veränderungen des Primärrechts gegenüber der ehemaligen dritten Säule	154
b)	Bisherige Rechtsakte zur Harmonisierung des materiellen Strafrechts	155

c) Voraussetzungen des Art. 83 I AEUV	156
3. Annexkompetenz (Art. 83 II AEUV)	158
a) Annexcharakter der Kompetenzvorschrift	158
b) Rechtsstand vor Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon	159
c) Voraussetzungen des Art. 83 II AEUV	160
d) Die Richtlinie 2017/1371/EU – „PIF-Richtlinie“	161
4. Kompetenz zur Mindestharmonisierung	162
a) Harmonisierung auf der Tatbestandsseite	162
b) Harmonisierung auf der Rechtsfolgendeite	164
5. Die Notbremsenregelung in Art. 83 III AEUV	165
a) Grundgedanke und Verfahren	165
b) Inhaltliche Anforderungen	166
6. Harmonisierungskompetenzen außerhalb des Art. 83 AEUV	167
a) Kompetenzgrundlagen	167
b) Analoge Anwendung der „Notbremse“	169
7. Exkurs: Ein Konzept für eine europäische Kriminalpolitik	170
a) Hintergrund	170
b) Die einzelnen Prinzipien für eine europäische Kriminalpolitik	171
<b>IV. Einbeziehung europarechtlicher Normen durch Verweisungen in nationalen Strafvorschriften</b>	172
1. Einführung	172
a) Verhaltensvorschriften in Richtlinien	172
b) Verhaltensvorschriften in Verordnungen	173
2. Problematik der Blankettstrafgesetzgebung mit EU-Bezug	173
a) Wirkung der Verweisung und Auslegungsproblematik	174
b) Konflikt mit dem Bestimmtheitsgrundsatz	175
aa) Allgemeine Bestimmtheitsanforderungen	176
bb) Besonderheiten bei Verweisungen auf EU-Recht	177
cc) Rückverweisungsklauseln in nationalen Verordnungen	179
dd) Strafbarkeitslücken und <i>lex mitior</i>	180
<b>V. Beachtung des EU-Rechts bei der Anwendung nationalen Strafrechts</b>	184
1. Einführung	184
2. Neutralisierungswirkung	184
a) Echte Kollisionen auf Tatbestandsseite	185
b) Echte Kollisionen auf Straffolgendeite	188
c) Nur scheinbare Kollisionen mit Unionsrecht	188
3. Unionsrechtskonforme Auslegung	190
a) Allgemeines	190
b) Unionsrechtskonforme Auslegung und Strafrecht	191
c) Anwendungsbeispiele	193
aa) Schutz von EU-Rechtsgütern durch extensive unionsrechtskonforme Auslegung nationaler Straftatbestände	193
bb) Richtlinienkonforme Auslegung und begriffliche Akzessorietät einzelner Tatbestandsmerkmale	195
cc) Fahrlässigkeitsdelikte	197
dd) Strafzumessung	199
4. Die Bedeutung von Rahmenbeschlüssen für die Strafrechtsanwendung	201
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	202

<b>§ 10</b>	<b>Strafverfolgung in Europa</b>	<b>205</b>
I.	<b>Strafverfolgungsinstitutionen auf EU-Ebene</b>	<b>205</b>
1.	Europol	205
2.	Eurojust	209
3.	Das Europäische Amt für Betrugsbekämpfung (OLAF)	211
4.	Die Errichtung der Europäischen Staatsanwaltschaft	213
a)	Vorgeschichte und primärrechtliche Grundlage	213
b)	Die Verordnung zur Errichtung der Europäischen Staatsanwaltschaft	213
c)	Abweichung zu ursprünglichen Entwürfen	216
5.	Zusammenwirken der EU-Strafverfolgungsinstitutionen nach den Grundsätzen der effektiven und loyalen Zusammenarbeit	217
II.	<b>Die justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen auf der Grundlage des Prinzips der gegenseitigen Anerkennung</b>	<b>219</b>
1.	Allgemeines: Das Prinzip	219
a)	Hintergründe und Charakterisierung als „waiver concept“	219
b)	<i>Ordre-public</i> -Vorbehalt?	221
aa)	Die Rspr. des EuGH zu weitergehenden Beschränkungen aus grund- und menschenrechtlichen Erwägungen	221
bb)	Neue Entwicklung in der EuGH-Rspr. bzgl. der Anerkennung nationaler Verfassungsidentitäten mit potenziellem Einfluss auf die bisherige Ablehnung eines nationalen <i>ordre public</i>	222
cc)	Ansätze des EuGH für eine Anerkennung eines europäischen <i>ordre public</i> im Kontext der justiziellen Zusammenarbeit im Strafrecht	223
dd)	Parallele Ansätze für eine Anerkennung eines deutschen <i>Ordre-public</i> -Vorbehalts durch das BVerfG	224
2.	Die Kodifizierung des Prinzips der gegenseitigen Anerkennung in Art. 82 AEUV	225
a)	Anwendungsbereiche	225
b)	Abgrenzung zur Rechtsangleichung gem. Art. 82 II AEUV	225
3.	Rechtsakte auf der Grundlage des Anerkennungsprinzips	226
a)	Der Europäische Haftbefehl	226
aa)	Der Rahmenbeschluss	226
bb)	Die Umsetzung des Rahmenbeschlusses in Deutschland und dabei auftretende Probleme	228
(1)	Verfassungswidrigkeit des (ersten) Umsetzungsgesetzes	228
(2)	Zweites Umsetzungsgesetz mit Schwächen	229
(3)	Staatsanwaltschaft in Deutschland nicht zur Ausstellung berechtigt	230
cc)	Die Umsetzung des Rahmenbeschlusses in anderen Mitgliedstaaten	231
b)	Europäische Überwachungsanordnung	233
c)	Rechtshilfe in Bezug auf Beweismittel, insbesondere die Europäische Ermittlungsanordnung	234
d)	Vollstreckungshilfe in Bezug auf Sanktionsentscheidungen	237
4.	Das Verbot der Doppelbestrafung ( <i>ne bis in idem</i> )	238
a)	Grundsätzlich rechtsordnungsinterne Bedeutung von <i>ne bis in idem</i>	239

b)	Sanktionen in mehreren Mitgliedstaaten wegen derselben Tat	240
aa)	Notwendigkeit und Ausgestaltung eines europaweiten <i>Ne-bis-in-idem</i> -Grundsatzes	240
bb)	Das Verhältnis von Art. 54 SDÜ zu Art. 50 GRC	242
c)	Voraussetzungen und einheitliche Handhabung des Art. 54 SDÜ	244
aa)	„Rechtskräftige Aburteilung“	245
(1)	Merkmal der Aburteilung	245
(2)	Die strafrechtliche Natur der Sanktion bzw. des Verfahrens	247
(3)	Anforderungen an die Rechtskraft der Erstentscheidung	248
bb)	„Dieselbe Tat“	250
cc)	Vollstreckungselement	251
dd)	Das Verbot der Doppelbestrafung als Vollstreckungshindernis eines Europäischen Haftbefehls	253
d)	Rechtsbehelf zur Feststellung des transnationalen Strafklageverbrauchs	254
III.	<b>Informationsaustausch, insbesondere der Grundsatz der Verfügbarkeit</b>	257
IV.	<b>Rechtsangleichung im Bereich des Strafverfahrensrechts</b>	259
1.	Anwendungsbereiche	259
a)	Zulässigkeit von Beweismitteln (lit. a)	259
b)	Rechte des Einzelnen (lit. b)	260
aa)	Beschuldigtenrechte und rechtspolitische Agenda	260
bb)	Herausforderungen für nationales Prozessrecht durch unmittelbar wirkende Richtlinien	262
cc)	Schaffung prozessualer Mindeststandards	263
dd)	Zeugenschutz?	263
c)	Rechte der Opfer (lit. c)	263
d)	Sonstige spezifische Aspekte des Strafverfahrens (lit. d)	264
2.	Notbremse	265
V.	<b>Exkurs: Manifest zum Europäischen Strafverfahrensrecht</b>	265
	<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	266
§ 11	<b>Die Europäische Menschenrechtskonvention</b>	268
I.	<b>Der Europarat</b>	268
1.	Der Europarat als internationale Organisation	268
2.	Die für das Strafrecht relevanten Tätigkeiten des Europarats	269
II.	<b>Die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK)</b>	269
1.	Die EMRK in den verschiedenen Rechtsordnungen	270
a)	Das Günstigkeitsprinzip als Ausgangspunkt	270
b)	Die Bedeutung für das nationale, insbesondere deutsche Recht	271
c)	Die Bedeutung der EMRK für das EU-Recht	273
aa)	Der Beitritt der EU zur EMRK	273
bb)	Die EU-Grundrechtecharta und Art. 6 III EUV	274
cc)	Verhältnis EuGH und EGMR	275
2.	Die Auslegung der EMRK in den Mitgliedstaaten und durch den EGMR	276
3.	Straf(verfahrens)rechtliche Garantien	277
a)	Allgemeines zu den Garantien der EMRK	277
aa)	Subsidiärer Grundrechtsschutz	277
bb)	Berechtigte und Verpflichtete	278



b)	Die strafrechtlich relevanten Garantien der EMRK und ihre Prüfung	279
c)	Recht auf Leben – Art. 2 I EMRK	280
d)	Folterverbot, Verbot erniedrigender Strafe – Art. 3 EMRK	284
aa)	Schutzbereichsbestimmung und absolutes Folterverbot	284
bb)	Konstellation 1: Androhung von Folter	286
cc)	Konstellation 2: Medizinische Eingriffe an Festgenommenen/ Häftlingen	288
dd)	Konstellation 3: Abschiebung und Auslieferung	290
ee)	Prozessuale Auswirkungen einer Verletzung des Art. 3 EMRK	291
ff)	Anforderungen an die Feststellung einer Verletzung des Art. 3 EMRK im Prozess	292
e)	Bedingungen eines Freiheitsentzugs – Art. 5 EMRK	293
f)	Recht auf ein faires Verfahren – Art. 6 I, III EMRK	299
aa)	Schutzbereich	299
bb)	Anforderungen an das Gericht und das gerichtliche Verfahren	300
cc)	Anforderungen an ein faires Verfahren (Art. 6 I, III)	303
dd)	Problem: Faires Verfahren und polizeiliche Lockspitzel	311
ee)	Problem: Verständigung im Strafverfahren und Fairness	312
g)	Unschuldsvermutung – Art. 6 II EMRK	313
h)	Gesetzlichkeitsprinzip ( <i>nullum crimen, nulla poena sine lege</i> ; Rückwirkungsverbot) – Art. 7 EMRK	313
aa)	Schutzbereich	314
bb)	Bestimmtheitsgebot	315
cc)	Analogieverbot	316
dd)	Rückwirkungsverbot	316
i)	Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens – Art. 8 EMRK	319
j)	Rechtsmittel in Strafsachen – Art. 2 I des 7. Zusatzprotokolls	321
k)	<i>Ne bis in idem</i> – Art. 4 I des 7. Zusatzprotokolls	321
l)	Begrenzung der Rechtseinschränkungen / Verhinderung von Machtmissbrauch – Art. 18 EMRK	322
4.	Verfahrensrecht und Organe	323
a)	Der EGMR als Organ der Konvention	323
b)	Individual- und Staatenbeschwerde	324
c)	Urteilsart (Feststellungsurteil <i>inter partes</i> )	325
d)	Wirkung der Urteile in den Mitgliedstaaten	325
	<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	<b>327</b>

## D. VÖLKERSTRAFRECHT

<b>§ 12</b>	<b>Grundlagen des Völkerstrafrechts</b>	<b>329</b>
I.	Der Begriff des Völkerstrafrechts	329
II.	Durchsetzung des völkerrechtlichen Strafanspruchs	331
III.	Völkerstrafrecht und völkerrechtliches Deliktsrecht	334
IV.	Völkerrechtsbasiertes Strafrecht – die sog. <i>treaty crimes</i>	334
	<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	<b>335</b>

<b>§ 13</b>	<b>Historische Entwicklung des Völkerstrafrechts</b>	<b>337</b>
I.	Entwicklung bis 1919	337
II.	Versailles und die Leipziger Kriegsverbrecherprozesse	338
	1. Der Versailler Friedensvertrag	338
	2. Die Leipziger Kriegsverbrecherprozesse	339
III.	Der Militärgerichtshof von Nürnberg	339
	1. Struktur des Internationalen Militärgerichtshofs (IMG)	340
	a) Zuständigkeit	340
	b) Zusammensetzung und Aufbau des Tribunals	340
	2. Verfahrensrecht	340
	3. Urteil	341
	4. Kritik an den Nürnberger Prozessen	341
	5. Fazit	342
IV.	Der Internationale Militärgerichtshof von Tokio (IMGFO)	342
V.	Kalter Krieg und „Wende“	343
VI.	Internationaler Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY)	344
	1. Struktur des Tribunals	345
	a) Zuständigkeit	345
	b) Zusammensetzung und Aufbau des Tribunals	346
	c) Rechtsfolgen	346
	2. Überblick über die vom ICTY anzuwendenden Straftatbestände	346
	3. Rechtliche Zulässigkeit des Tribunals	347
VII.	Internationaler Strafgerichtshof für Ruanda (ICTR)	348
VIII.	Hybride Gerichte	349
IX.	Aktuelle Entwicklung: Der Ökozid als neuer Straftatbestand im Völkerstrafrecht zum globalen Umwelt- und Klimaschutz?	351
	Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	352
<b>§ 14</b>	<b>Der Internationale Strafgerichtshof (IStGH)</b>	<b>354</b>
I.	Struktur des Statuts	355
II.	Funktion des Gerichts	355
III.	Zuständigkeit	356
	1. Persönliche Zuständigkeit	356
	2. Sachliche Zuständigkeit	356
	3. Örtliche Zuständigkeit bzw. Anknüpfungspunkt	357
	4. Zeitliche Zuständigkeit	358
IV.	Auslösung des Tätigwerdens des Gerichts ( <i>trigger mechanisms</i> )	358
	1. Staatenbeschwerde	359
	2. Eigenständige Ermittlungen des Chefanklägers	361
	3. Beschluss des UN-Sicherheitsrats	363
V.	Grundsatz der Komplementarität	366
VI.	Institutionelles	369
	1. Die Richter	370
	2. Die Kanzlei	370
	3. Der Ankläger	370
	4. Finanzierung	371
VII.	Verfahren	371
	1. Ermittlungsverfahren	371

2. Zwischenverfahren	372
3. Hauptverfahren	373
4. Rechtsmittel ( <i>appeal</i> ) und Wiederaufnahme ( <i>revision</i> )	373
5. Insbesondere: Opferrechte	374
6. Fazit	375
<b>VIII. Strafen und deren Vollstreckung</b>	<b>376</b>
<b>IX. Verjährung und Rechtskraft</b>	<b>376</b>
<b>X. Rechtspolitische Bewertung</b>	<b>377</b>
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	<b>380</b>
<b>§ 15 Der Allgemeine Teil des Völkerstrafrechts</b>	<b>382</b>
<b>I. Anwendbares Recht</b>	<b>382</b>
1. Allgemeine Rechtsquellen des Völkerrechts	382
2. Besondere Rechtsquellen des Völkerstrafrechts	383
<b>II. Auslegungsregeln und der Grundsatz <i>nullum crimen, nulla poena sine lege</i></b>	<b>385</b>
1. Völkerrechtliche Auslegungsregeln	385
2. Auslegung im Völkerstrafrecht	386
<b>III. Individuelle Verantwortlichkeit</b>	<b>388</b>
<b>IV. Die Struktur der Völkerstraftat</b>	<b>388</b>
1. Allgemeine objektive Deliktsmerkmale	389
2. Allgemeine subjektive Deliktsmerkmale	391
3. Straffreistellungsgründe	395
a) Notwehr	395
b) Notstand	396
c) Handeln auf Befehl	398
d) Irrtümer	398
e) Unzurechnungsfähigkeit	400
f) Immunitäten	400
g) Verjährung	402
h) Ungeschriebene Straffreistellungsgründe	402
<b>V. Täterschaft und Teilnahme</b>	<b>402</b>
1. Täterschaft	404
a) Unmittelbare Täterschaft	404
b) Mittäterschaft	404
c) Mittäterschaft durch <i>Joint Criminal Enterprise</i> ?	404
d) Mittelbare Täterschaft	407
2. Teilnahme	408
a) Anstiftung	408
b) Unterstützung	409
c) Unterstützung eines Gruppenverbrechens	410
<b>VI. Vorgesetztenverantwortlichkeit</b>	<b>411</b>
<b>VII. Versuch und Rücktritt</b>	<b>413</b>
<b>VIII. Unterlassen</b>	<b>415</b>
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	<b>415</b>
<b>§ 16 Der Besondere Teil des Völkerstrafrechts</b>	<b>417</b>
<b>I. Völkermord</b>	<b>417</b>
1. Entwicklung	417

2. Geschütztes Rechtsgut	418
3. Systematik des Tatbestands	419
4. Allgemeine objektive Voraussetzungen	419
5. Allgemeine subjektive Voraussetzungen	421
6. Die einzelnen Völkermordhandlungen	423
a) Tötung	423
b) Verursachung von schwerem körperlichen oder seelischen Schaden	423
c) Auferlegung von Lebensbedingungen, die geeignet sind, die körperliche Zerstörung herbeizuführen	424
d) Geburtenverhinderung	425
e) Gewaltsame Überführung von Kindern	425
<b>II. Verbrechen gegen die Menschlichkeit</b>	426
1. Entwicklung	426
2. Geschütztes Rechtsgut	429
3. Systematik des Tatbestands	429
4. Objektive Voraussetzung der Gesamttat	429
5. Subjektive Voraussetzung hinsichtlich der Gesamttat	432
6. Voraussetzungen der Einzeltaten	432
a) Vorsätzliche Tötung	432
b) Ausrottung	433
c) Versklavung	433
d) Vertreibung oder zwangsweise Überführung der Bevölkerung	433
e) Freiheitsentzug oder sonstige schwerwiegende Beraubung der körperlichen Freiheit unter Verstoß gegen die Grundregeln des Völkerrechts	434
f) Folter	434
g) Sexuelle Gewalt	434
h) Verfolgung	435
i) Verschwindenlassen von Personen	435
j) Apartheid	436
k) Andere unmenschliche Handlungen ähnlicher Art	436
<b>III. Kriegsverbrechen</b>	437
1. Entwicklung	437
2. Geschütztes Rechtsgut	439
3. Systematik des Tatbestands	439
4. Objektive Voraussetzung eines bewaffneten Konflikts	440
5. Subjektive Voraussetzung hinsichtlich des bewaffneten Konflikts	442
6. Tathandlungen der Einzeltaten	442
a) Objektive und subjektive Elemente	442
b) Tathandlungsgruppe 1 bzgl. internationaler bewaffneter Konflikte: Schwere Verletzungen der Genfer Konventionen von 1949 (Art. 8 II lit. a IStGH-Statut)	442
c) Tathandlungsgruppe 2 bzgl. internationaler bewaffneter Konflikte: Andere schwere Verstöße gegen die Gesetze und Gebräuche, die in bewaffneten internationalen Konflikten Anwendung finden (Art. 8 II lit. b IStGH-Statut)	443

d)	Tathandlungsgruppe 1 bzgl. nichtinternationaler bewaffneter Konflikte: Schwere Verstöße gegen den gemeinsamen Art. 3 der Genfer Konventionen von 1949 (Art. 8 II lit. c IStGH-Statut)	445
e)	Tathandlungsgruppe 2 bzgl. nichtinternationaler bewaffneter Konflikte: Andere schwere Verstöße gegen die Gesetze und Gebräuche, die in bewaffneten internen Konflikten Anwendung finden (Art. 8 II lit. e IStGH-Statut)	445
<b>IV.</b>	<b>Aggression</b>	<b>446</b>
1.	Das Verbrechen der Aggression nach Völkergewohnheitsrecht	446
2.	Das Verbrechen der Aggression im IStGH-Statut	447
a)	Tatbestand	448
b)	Zuständigkeit / <i>trigger mechanisms</i>	449
c)	Inkrafttreten	450
d)	Fazit	451
	<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	<b>451</b>
<b>§ 17</b>	<b>Das Völkerstrafrecht und seine Umsetzung in das deutsche Recht</b>	<b>453</b>
I.	IStGH-Statutsgesetz	453
II.	Änderung des Art. 16 II GG aF.	453
III.	Ausführungsgesetz zum IStGH-Statut (IStGHG)	454
IV.	Völkerstrafgesetzbuch	454
1.	Gesetzgeberisches Motiv	454
a)	Defizite des deutschen Strafrechts vor Inkrafttreten des VStGB	455
b)	Keine unmittelbare Anwendbarkeit der völkergewohnheitsrechtlich begründeten Verbrechenstatbestände	456
c)	Keine unmittelbare Anwendbarkeit der Verbrechenstatbestände des IStGH-Statuts durch Erlass des IStGH-Statutsgesetzes	456
2.	Inhalt des VStGB	456
3.	Das VStGB im Spannungsfeld zwischen Komplementaritätsprinzip und Grundgesetz	458
a)	Zurückbleiben des VStGB hinter dem Rom-Statut	459
aa)	Allgemeiner Teil des VStGB	459
bb)	Besonderer Teil des VStGB	461
b)	Konflikt mit Art. 103 II GG	462
aa)	Ausfüllungsbedürftige Tatbestandsmerkmale	463
bb)	Verweis auf Völkergewohnheitsrecht	464
cc)	Verweis auf völkerrechtliche Verträge	465
4.	Uneingeschränktes Weltrechtsprinzip als Ausdehnung des Strafanwendungsrechts	466
5.	Fazit und bisherige Anwendungspraxis	468
	<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	<b>470</b>
	<b>Anhang</b>	<b>472</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>487</b>
	<b>Stichwortverzeichnis</b>	<b>503</b>